

HEIKO MAAS

BUNDESMINISTER DER JUSTIZ UND FÜR VERBRAUCHERSCHUTZ

MOHRENSTRASSE 37
10117 BERLIN
TELEFON 030 / 18-580-9000
TELEFAX 030 / 18-580-9043

Facebook Ireland Ltd.
4 Grand Canal Square
DUBLIN 2
IRLAND

nachrichtlich:

Facebook Germany GmbH
Frau Eva-Maria Kirchsieper
Pariser Platz 4a
10117 Berlin

Sehr geehrte Damen und Herren,

im Zusammenhang mit den bestürzenden Vorfällen fremdenfeindlicher Angriffe auf Flüchtlinge und Flüchtlingsunterkünfte haben mein Haus auch zahlreiche Hinweise und Beschwerden von Bürgern über rassistische Hetze im Internet erreicht. Insbesondere beklagen Facebook-Nutzer vermehrt, dass Ihr Unternehmen trotz entsprechender konkreter Hinweise rassistische und fremdenfeindliche „Posts“ und Kommentare nicht effektiv unterbinde. Würden solche Inhalte gemeldet, erhalte der Nutzer häufig lediglich die Rückmeldung, der Beitrag sei zwar geprüft worden, verstoße aber nicht gegen Ihre „Gemeinschaftsstandards“. Eine weitergehende Begründung, die Anhaltspunkte für eine fundierte Prüfung oder Abwägung liefern könnte, wird nach den mir vorliegenden Informationen offenbar – selbst in evidenten Fällen – nicht gegeben.

Es ist für Internetnutzer und Bürger kaum nachvollziehbar, warum bestimmte Inhalte – beispielsweise Fotos bestimmter Körperteile – unter Berufung auf die „Gemeinschaftsstandards“ wegen moralischer Bedenken durch Facebook automatisch gelöscht werden, rassistische und fremdenfeindliche Äußerungen hingegen selbst nach entsprechenden Nutzer-Hinweisen und einer (vorgeblichen?) Prüfung nicht unverzüglich entfernt werden. Der pauschale Verweis, derartige Beiträge verstießen nicht gegen Ihre Gemeinschaftsstandards,

wird so zur Farce. Dass rassistische, volksverhetzende Äußerungen mit unserer Werteordnung unvereinbar und unter keinem erdenklichen Gesichtspunkt zu rechtfertigen sind, dürfte doch außer Zweifel stehen.

Zwar weisen Sie in Ihren Gemeinschaftsstandards bereits jetzt darauf hin, dass die Verbreitung von Hassbotschaften mittels Facebook unzulässig ist. Dazu heißt es in dem entsprechenden Abschnitt:

„Facebook entfernt sämtliche Hassbotschaften, d. h. Inhalte, die Personen aufgrund der folgenden Eigenschaften direkt angreifen:

- *Rasse,*
- *Ethnizität,*
- *Nationale Herkunft,*
- *Religiöse Zugehörigkeit,*
- *Sexuelle Orientierung,*
- *Geschlecht bzw. geschlechtliche Identität oder*
- *Schwere Behinderungen oder Krankheiten.*

Die Präsenz von Organisationen und Personen, die Hass gegen diese geschützten Gruppen schüren, ist auf Facebook nicht zulässig. Wie bei allen unseren Standards vertrauen wir darauf, dass unsere Gemeinschaft uns entsprechende Inhalte meldet.“

Die praktische Umsetzung und effektive Anwendung dieser selbst auferlegten Gemeinschaftsstandards scheinen jedoch nicht gewährleistet zu sein, obwohl derartige Äußerungen regelmäßig Straftatbestände, insbesondere den Tatbestand der Volksverhetzung, erfüllen und eine öffentliche Aufforderung zur Begehung von Straftaten darstellen können.

Hinzu kommt, dass Facebook als Anbieter einer Social-Media-Plattform nach den für Host-provider geltenden Vorgaben der E-Commerce-Richtlinie und den nationalen Umsetzungs-vorschriften gesetzlich verpflichtet ist, rechtswidrige Inhalte seiner Nutzer unverzüglich nach Kenntniserlangung zu löschen.

Es steht außer Frage, dass die Meinungsfreiheit ein hohes Gut ist. Das Internet ist jedoch kein rechtsfreier Raum, in dem rassistische Hetze und strafbare Äußerungen unkontrolliert verbreitet werden können. Gegenüber Internetnutzern, die Fremdenfeindlichkeit und Rassismus offensiv propagieren, darf es keine falsch verstandene Toleranz geben.

Vor diesem Hintergrund sollte Facebook dringend überprüfen, ob die gegenwärtigen Standards und deren Anwendung in der Praxis ausreichend sind, und Maßnahmen treffen, um die Verbreitung rassistischer und volksverhetzender Inhalte wirksam zu bekämpfen.

Ich möchte Sie kurzfristig zu einem Gespräch ins Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz einladen, um Möglichkeiten zu erörtern, die Effektivität und Transparenz Ihrer Gemeinschaftsstandards zu verbessern.

Als Termin schlage ich vor

Montag, den 14. September 2015, 17:00 Uhr.

Mein Büro wird in den nächsten Tagen zu den Einzelheiten der Terminvereinbarung Kontakt mit Ihnen aufnehmen.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in dark ink, appearing to be 'H. Müller', written over the printed text 'Mit freundlichen Grüßen'.

Facebook Ireland Ltd.
4 Grand Canal Square
DUBLIN 2
IRELAND

For information:
Facebook Germany GmbH
Mrs. Eva-Maria Kirchsieper
Pariser Platz 4a
10117 Berlin

Dear Sirs and Madames,

My office has received numerous notifications and complaints from citizens about racist hate speech on the Internet in connection with the disturbing incidents of xenophobic attacks on refugees and refugee shelters. In particular, Facebook users increasingly complain that your company is not effectively preventing racist and xenophobic "posts" and comments despite specific notices. If such contents were reported, the user often received the answer that the post has been checked, but does not violate your "community standards". Further explanations, which could provide evidence of profound examination or consideration, are obviously not provided according to the information available to me, even in obvious cases.

It is hardly comprehensible to Internet users and citizens why certain contents such as photos of certain body parts are automatically deleted on the basis of moral concerns by Facebook, referring to the "community standards". Racist and xenophobic utterances, however, are not removed immediately even after appropriate user notifications and an (alleged?) verification. Thus, the blanket reference that such posts did not violate your community standards becomes a farce.

That racist, hate statements are incompatible with our system of values and cannot be justified under any imaginable point of view is beyond doubt.

Nevertheless, you already point out in your community standards that the spread of hate messages via Facebook is inadmissible. It says in the appropriate section:

“Facebook removes all hate messages, in other words, content that directly attacks people because of the following characteristics:

- *race,*
- *ethnicity,*
- *national origin,*
- *religious affiliation,*
- *sexual orientation,*
- *gender or gender identity or*
- *severe disabilities or illnesses.*

The presence of organizations and individuals who incite hatred towards these protected groups is not allowed on Facebook. As with all our standards, we trust that our community will inform us of such content.”

However, the practical implementation and effective application of these self-imposed community standards does not appear to be guaranteed, although such statements may comprise criminal offenses, in particular the incitement of sedition and may constitute a public invitation to commit offenses.

In addition, as a provider of a social media platform, Facebook is required by law to delete unlawful content of its users as soon as it learns about such according to the provisions of the E-Commerce Directive and the national transposition regulations applicable to the host provider.

There is no question that freedom of expression is indispensable. However, the Internet is not a lawless space in which racist agitation and punishable statements can be spread unchecked. There should be no misinterpreted tolerance for Internet users who proactively promote xenophobia and racism.

Against this background, Facebook should urgently review whether the current standards and their application in practice are sufficient and take measures to effectively combat the dissemination of racist and anti-social content.

I would like to invite you to a meeting with the Federal Ministry of Justice and Consumer Protection at short notice to discuss ways to improve the effectiveness and transparency of your community standards.

I propose the date for the meeting to be

Monday, September 14, 2015, 5:00 pm.

My office will contact you in the next few days on the details of the meeting.

Sincerely yours,

[Signature]